

Zu den Ausstellungen der Bibelwoche 1960

Autor(en): **Bachmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 12: **Bibelunterricht**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einmaligen und wohlvorbereiteten Verbindung von Wissenschaft, Religionspädagogik und bibelunterrichtlicher Methodik, und dazu kam die Wirklichkeit von Gebet und Liturgie. Diesem Bibelkurs hat Seine Heiligkeit Papst Johannes xxiii. seinen Apostolischen Segen erteilen lassen. Im feierlichen Schlußgottesdienst erteilte Seine Exzellenz Dr. Josephus Hasler, Bischof von St. Gallen, den Teilnehmern des Bibelkurses Auftrag und Sendung zu einem zeitgemäß aufgeschlossenen Bibelunterricht, voll Glauben und Liebe zu Gott und zur Kirche und voll Geduld gegenüber der Jugend.



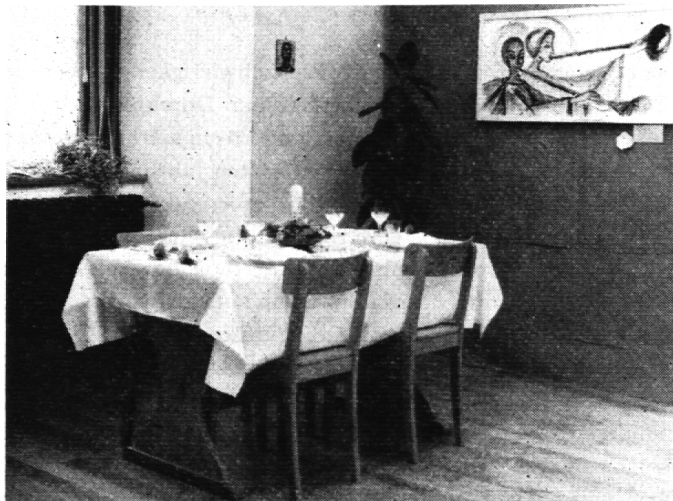
Temperamalerei, Ingenbohl

Zu den Ausstellungen der Bibelwoche 1960

Eduard Bachmann

Wir verzichteten dieses Jahr darauf, mit Besprechungen von Schülerzeichnungen in der ‚Schweizer Schule‘ Propaganda für die Bibelwoche zu treiben. Die Nebengeräusche, die es um solche ‚Kinderkunst‘ gibt, können mitunter zu einem eigentlichen Hauptkonzert werden. Uns war das Zentrum dieser Bibelwoche, das Geschehen am Altar, eben wichtig genug, daß wir beinahe versucht waren, die Ausstellungen aus unserem Programm überhaupt zu streichen. Nun erträgt aber erfah-

Der gedeckte Familientisch an Ostern,
gestaltet von Heiligkreuz, Cham



rungsgemäß der Arbeitsrhythmus einer solchen Woche eine kleine Auflockerung. Ferner durften wir annehmen, daß wiederum *Anregungen für den praktischen Unterricht* geboten würden. Auch diesmal fielen sie unerwartet reich aus. Allerdings brachte es das Thema der Woche mit sich, daß sich diesmal etwas mehr bei der Ausstellung *Basteln und Zeichnen* die Oberstufe und die Seminaristen beteiligten. Ich denke an die wunderschönen Batiken der Seminaristinnen von Menzingen (s. Abb., ferner den untenstehenden Text von Sr. Maria Gabriellis), die wohl gelungenen Temperamalereien aus dem Institut und Arbeitslehrerinnenseminar Ingenbohl (s. Abb. ‚Pietà‘), die hübschen Metallarbeiten aus dem Seminar St. Michael Zug, die prächtigen Holzbearbeitungen des Seminars Hitzkirch, zweier Abschlußklassen aus dem Kanton Luzern und einer Spezialklasse aus Zug. Wirkungsvoll waren auch diesmal die transparent wirkenden Schülerarbeiten. So gefielen die Hinterglasmalereien aus dem Seminar Menzingen, aus einer Mädchensekundarklasse von Zug und nicht zuletzt die Versuche, welche Sr. Oderisia mit ihren Hilfsschulkindern anstellte. Gegenstand der Darstellung bildete interessanterweise meistens das Leiden und die Auferstehung unseres Herrn. Der Kreuzweg einer st.-gallischen Abschlußklasse mit weißer Kreide auf schwarzes Papier gemalt zeigte einmal mehr die eigenartige Formsprache dieser Stufe. Stark an die Hugentobler-Bilder erinnerten drei großformatige Neocolorbilder einer zweiten Primarklasse aus Luzern. Eine Gemeinschaftsarbeit Lehrer-Schüler zum Thema ‚Kinder am Kreuzweg heute‘ wird Gegenstand einer späteren Besprechung sein.

Neu war diesmal die Abteilung *Festliche Heimgestaltung* als Anregung von H. H. Seminardirektor Dormann sel. Die fünf Lehrerinnenseminarien Baldegg, Brig, Cham, Ingenbohl und Menzingen gestalteten zumeist mit ausgesuchtem künstlerischem Geschmack bzw. Advent, Weihnachten, Ostern, Tauf tag und Erstkommunionstag. (S. Abbildung)

Die Ausstellungen *Literatur zum Bibelunterricht und zur Gestaltung der Liturgie* sowie *Spiele mit liturgisch-biblischem Gehalt*, zu welchen die Firma Benziger & Co. AG zwei ausgezeichnete Kataloge geschaffen hatte, die jeder Kursteilnehmer mitnehmen konnte, waren dermaßen reichhaltig, daß man sich von dieser Abteilung fast nicht mehr trennen konnte. H. H. Prof. Can. Bürkli, welcher den Verlag von der wissenschaftlichen Seite her beriet

und eine vorzügliche Einführung in diese Schau bot, sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Überraschend reich fiel auch diesmal die Ausstellung *Unterrichtshilfen* aus. Was Herder, Freiburg, und die Gralsgenossenschaft, Horw, an Anschauungsmaterial boten, hätte genügt, um allein ein Wochenprogramm durchzuführen. In ihren Lehrzimmern konnte man neben dem ordentlichen Kursprogramm noch täglich Vorträge, Tonband- und Schallplattenkostproben hören. H. H. Prof. Dr. Kammelberger aus Wien fand für seine Ausführungen über die moderne Meßziehung stets großes Interesse. Mancher Kursteilnehmer wird sich bei diesem Angebot an modernen und modernsten Unterrichtsbehelfen ein etwas größeres Budget für dieses Fach in seinem Wirkungskreis daheim gewünscht haben. Nebst den neuen Bibelwandbildern von Ingold waren auch die Landkarten von Kümmerli & Frey zu sehen, während die Firma Schubiger praktisch vorführte, wie man sich selbst einen schönen Schmuck emaillieren kann. Nicht vergessen möchten wir ein paar wohlgeratene Modelle, so das Heiliglandrelief dreier Seminaristen des Priesterseminars Luzern, das heilige Zelt im Alten Bund aus dem Lehrerseminar Hitzkirch, sowie ein Bühnenmodell zu einem liturgisch-biblischen Spiel (Lehrerseminar St. Michael, Zug).

Wer von alledem noch nicht genug hatte, der stieg hinauf zu H. H. Pater Leo Helbling, dem Klosterbibliothekar. Ganz unerwartet und zur großen Freude der Kursteilnehmer hatte er, wie vor vier Jahren, eine prächtige Ausstellung mit alten Handschriften und Bibeldrucken aufgebaut und damit wiederum einen feinen Beitrag zum Gelingen der Bibelwoche geleistet.

Ihm, den vielen fleißigen Kollegen, den Lehrerseminariern, den Firmen und nicht zuletzt der Ausstellungsequipe des Seminars Rickenbach und Sr. Maria Gabrielis für die Beschriftung, sei auch an dieser Stelle der wohlverdiente Dank ausgesprochen.



Wandbehänge mit biblischem Inhalt

Wer an der Bibelwoche in Einsiedeln durch die Ausstellung ging, erinnert sich gewiß an die Schülerbatiken der vierten Seminarklasse von Menzingen. Diese Wandbehänge in Seide und Baumwolle (Größe ca. 100×60) stellen Szenen der Bibel aus dem Neuen und Alten Testament dar, frei gewählt von der einzelnen Schülerin, zum Beispiel der verlorene Sohn, der gute Hirt, die Samariterin, der reiche Fischfang und andere.

Das Gestalten verlangte ein Vertrautsein oder Vertrautwerden mit dem gewählten Motiv, so daß ein persönliches Erleben mit-hineingeschaffen werden konnte. Die Technik forderte eine einfache, gute Komposition und großflächige Gestaltung. Sie

Lehrerinnenseminar Menzingen

bot im langen Arbeitsprozeß manche Schwierigkeiten, aber die Freude an der schönen Aufgabe half zum Durchhalten.

Das Batiken ist nicht etwas Neues, sondern ein jahrhundertaltes Färbeverfahren aus Ostasien. Ende letzten Jahrhunderts fand es Eingang ins europäische Kunstgewerbe und ist heute auch für die Schule möglich geworden, freilich nur mit reiferen Schülern. Die Firma Schubiger, Winterthur, hat eigens einen Werkkasten zusammengestellt mit dem nötigen Werkzeug und Material und eine genaue Anleitung dazugelegt.

Das Reizvolle des gebatikten Stoffes liegt in der Werkspur des flüssigen, von Hand aufgetragenen Waxes und in der feinen, zufälligen Äderung (Krakeluren), die im Farbbad durch Brüche in der Wachsschicht entstehen. (Siehe Abbildungen oben und folgende Seite.) Sr. Maria Gabrielis Z'Rotz